

Vorwort

Die Begegnung mit einem demenzkranken Menschen löst unterschiedliche Reaktionen in uns aus. Das können Ängste sein, einmal selbst an einer Demenz zu erkranken, Mitgefühl, Unsicherheiten im Umgang mit dem Kranken oder auch Ablehnung und Distanzierung. In unserer intellektuell geprägten Gesellschaft gehört der Verlust geistiger Fähigkeiten zu den schwersten Beeinträchtigungen, die wir uns vorstellen können. Dass auch demenzkranke Menschen über Lebensqualität verfügen können und wie andere Glück, Liebe, Harmonie und Zufriedenheit erleben, ist für viele zunächst kaum vorstellbar.

Tatsächlich bringt eine Demenzerkrankung hohe Belastungen für die Betroffenen selbst, aber auch für ihre Angehörigen mit sich. Und doch: Je mehr Menschen Verständnis für die Kranken und ihre Beeinträchtigungen entwickeln und je mehr geeignete Lebensräume und Betreuungsformen für Betroffene geschaffen werden, umso mehr ist ein »Leben mit Demenz« möglich.

Menschen mit einer Demenz begegnen uns oft sehr gefühlvoll, natürlich und authentisch. Wir können im Kontakt mit ihnen unsere eigene Emotionalität auf lebendige Weise einbringen und können durch ihre unverfälschten Reaktionen auch viel über uns selbst erfahren. Demenzkranke Menschen sind oft reich an Erinnerungen und Erfahrungen, die ihnen teils so präsent sind, dass wir den Eindruck haben, mit ihnen eine Zeitreise in die Vergangenheit zu unternehmen. Der Kontakt mit ihnen eröffnet uns Einblicke in die Seele, die uns sonst verborgen bleiben können.

Mehr als eine Million Menschen sind in Deutschland von einer Demenzerkrankung betroffen, jeder Fünfte derjenigen, die älter als 80 Jahre sind. Diese Erkrankungen sind eine der größten sozialen Herausforderungen unserer Gesellschaft in den kommenden Jahrzehnten. Aufgrund der de-

mografischen Entwicklung stehen in Zukunft immer mehr ältere Menschen immer weniger jüngeren gegenüber.

Die Betreuung der Kranken erfordert ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen, Akzeptanz und Wissen über die Krankheit. Ein unreflektierter Umgang kann zu erheblichen Konflikten und Stress bei allen Beteiligten führen. Demenzkranke Menschen, ihre Angehörigen und zum Teil auch beruflich Betreuende benötigen fachkundigen Rat und Begleitung.

Dieses Buch soll vor allem dazu dienen, Mitarbeiter in psychosozialen und psychiatrischen Diensten, interessierte Pflegekräfte sowie ehrenamtlich Tätige mit dem Umgang mit demenzkranken Menschen vertraut zu machen und praxisnah Anregungen für die Betreuung, Begleitung und Beratung zu geben.

Der Blick soll in diesem Buch besonders darauf gerichtet sein, wie das Leben für Betroffene und ihre Angehörigen möglichst lebenswert und erfüllend gestaltet werden kann und wie Belastungen und Konflikte vermindert werden können.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei einigen Personen bedanken, die zum Zustandekommen des Buches und seiner Qualität beigetragen haben. Meiner Frau und den Kindern danke ich vor allem für die Geduld und Nachsicht während der Zeit, die ich mit dem Schreiben verbracht habe. Durch Anregungen zu einigen Textteilen halfen unter anderem Frau Dr. Barbara Romero und Frau Christiane Goerlich. Nicht zuletzt möchte ich mich bei den vielen Familien und den demenzkranken Menschen selbst bedanken, die ich bis heute kennenlernen durfte. Die Begegnungen mit ihnen ermöglichten überhaupt erst, dieses Buch zu schreiben.

Günther Schwarz